

Rheininger Bürgerfreund

Der Rheininger Bürgerfreund erscheint wöchentlich drei mal: Dienstags, Donnerstags und Samstags, an letzterem Tage mit dem Unterhaltungsblatt „Blaues Fäßchen“

Anzeiger für den Rheingau

Bezugspreis monatlich 2.— Mk. einschließlich Trägerlohn. Anzeigen: die einspaltige Petitzeile 40 Pfennig, die Reklamezeile 1.50 Mk. Beilagengebühr nach Uebereinkunft.

Kreisblatt für den östlichen Teil des Rheingaukreises

Größte Abonnentenzahl aller Rheininger Blätter

Expeditionen: Oestrich-Winkel u. Eltville

Druck und Verlag von Adam Effenne in Oestrich
Fernsprecher No. 88.

Größte Abonnentenzahl aller Rheininger Blätter

№ 85

Donnerstag, den 15. Juli 1920

71. Jahrgang

Ämtlicher Teil.

Verordnung.

Betr.: Abänderungen der Anlage 4 zur Verordnung Nr. 6 der Hohen Kommission.

Die Hohen Kommission verordnet:

Artikel 1.

Unter c) — Einzelreisende — sind in Absatz 3 die Worte: „und im Rheinland reisende Militärpersonen, die nicht den Besatzungsarmeen angehören“ zu streichen.

Artikel 2.

Diese Verordnung tritt am 1. Juli 1920 in Kraft.
Koblenz, den 20. Juni 1920.

Hohen Kommission.

Der Delegierte der internationalen Oberkommission des Rheingaukreises.

Koblenz, den 7. Juli 1920.

An den Herrn Landrat!

Ich beehre mich, Sie davon in Kenntnis zu setzen, daß hinsichtlich der Ausschüttung (des Beschlages) mit den Nationalfarben oder anderen unterliegt, wenn nicht 48 Stunden vorher dem Delegierten der internationalen Oberkommission im Rheingaukreis Meldung gemacht ist.

Diese Meldung muß enthalten: Grund der Ausschüttung (des Beschlages), Orte und Stellen, wo sie stattfinden soll. Der Delegierte der internationalen Kommission hat Befugnis, die Genehmigung zu erteilen, solche zu versagen oder die Art der Ausschüttung (des Beschlages) zu regeln.

Dieser Beschluß hebt alle früheren Befehle oder Verfügungen in dieser Frage auf.

Ich bitte Sie, den Zivilbehörden hiervon in geeigneter Weise Kenntnis zu geben.

gez. Tamburini.

§. 819. Wird veröffentlicht. Die Polizeiverordnungen und Ortspolizeibehörden des Kreises ersuche ich um sofortige entsprechende örtliche Bekanntmachung.

Koblenz, den 10. Juli 1920.

Der kom. Landrat: Dr. Mathes.

Betr. Ernte 1920.

Vorschriften für Getreideselbstversorger.

Auf Grund des § 1 der Reichsgetreideverordnung für die Ernte 1920 vom 21. Mai 1920 ist das im Reich angebaute Getreide (Weizen, Roggen, Gerste, Hafer und Gemenge dieser Getreidearten) zu Gunsten der Kommunalverbände beschlagnahmt worden, in deren Bezirk es gewachsen ist. Trotz der Beschlagnahme dürfen gemäß § 8 der Reichsgetreideverordnung Unternehmer landwirtschaftlicher Betriebe von ihrem angebauten Getreide in der Zeit vom 14. August 1920 bis 15. August 1921 zur Ernährung der zu dem landwirtschaftlichen Betrieb gehörenden Selbstversorger monatlich pro Person 12 Kgr. Brotgetreide und 5 Kgr. Nahrungsmittelgetreide zurückbehalten. Landwirte, die von dem Recht der Selbstversorgung für sich und ihre Betriebsangehörigen Gebrauch machen wollen, werden hierdurch aufgefordert, ihre Eintragung in die Selbstversorgerliste unter Angabe der für die Selbstversorgung in Frage kommenden Personenzahl und der Mäße, die das Getreide verarbeiten soll, bei dem zuständigen Bürgermeisteramt in der Zeit vom 19. bis 24. Juli 1920 zu beantragen. Die pünktliche Einhaltung der Meldefrist ist erforderlich.

Koblenz, den 12. Juli 1920.

Der Kreisaußschuß des Rheingaukreises.

Betr.: Ernte 1920.

Frühbrusprämien für Brotgetreide.

Gemäß § 1 der Verordnung über Frühbrusprämien vom 20. Juni 1920 werden für Brotgetreide (Weizen und Roggen) und Gerste aus der Ernte 1920 neben dem gesetzlichen Höchstpreis, der noch bekannt gegeben wird, bei Ablieferung vor dem 1. August 1920 Preiszuschläge von 10.— für 100 Kgr. Getreide und wenn die Ablieferung vor dem 15. September 1920 erfolgt, Preiszuschläge von 15.— für 100 Kgr. Getreide gezahlt.

Koblenz, den 12. Juli 1920.

Der Kreisaußschuß des Rheingaukreises.

Die Magistrate und Herren Bürgermeister,
da mit der Einreichung der Zugangsnachweisung zur Erhebung der Kreissteuer für das erste Vierteljahr 1920 noch im Rückstande sind, werden hiermit an die Erledigung erinnert. Der Eingang der Nachweisung wird bis zum 20. d. Mts. erwartet.

Befehlsgelbe ist erforderlich.

Koblenz, den 12. Juli 1920.

Der Kreisaußschuß des Rheingaukreises.

Betr.: Backverbot für Weißbrot, Brötchen und Weißgebäck.

Auf Grund des § 53 der Reichsgetreideverordnung für die Ernte 1919 vom 12. Juni 1919 und des § 53 der Reichsgetreideverordnung für die Ernte 1920 vom 21. Mai 1920 wird auf Anordnung der höheren Verwaltungsbehörde für den Rheingaukreis folgendes bestimmt:

§ 1.

Die gewerbsmäßige Herstellung und das Festhalten von Weißbrot, Brötchen und Weißgebäck wird verboten.

Die gewerbsmäßige Herstellung von Kuchen u. Torten ist nur den Konditoren gestattet, die nicht gleichzeitig einen Bäckereibetrieb haben. Die von den Konditoren hergestellten Backwaren dürfen jedoch an Mehl nur 10% ihres Gewichtes enthalten.

§ 2.

Diese Anordnung tritt sofort in Kraft. Zuwiderhandlungen werden nach § 80 Ziffer 12 der Reichsgetreideverordnung verfolgt.

Koblenz, den 12. Juli 1920.

Der Kreisaußschuß des Rheingaukreises.

Betr.: Die Bewirtschaftung d. Getreideernte 1920.

Auf Grund der §§ 8, 10, 11, 58 ff., 63 und 64 der Reichsgetreideverordnung für die Ernte 1920 vom 21. Mai 1920 wird für den Rheingaukreis folgendes bestimmt:

§ 1.

Die Anordnung betreffend Verbrauch- und Maßvorschriften für die Getreideselbstversorger vom 23. Juli 1918 — 6. August 1918 — 4. August 1919 behält auch für das Erntejahr 1920 ihre Gültigkeit.

Die Anmeldung der Selbstversorger hat bei den zuständigen Bürgermeisterämtern in der Zeit vom 19. bis 24. Juli 1920 zu erfolgen.

§ 2.

Die Anordnung zur Regelung des Verbrauches von Mehl und Brot vom 30. Juli 1918 behält auch für das Erntejahr 1920 ihre Gültigkeit.

§ 3.

Diese Anordnung tritt mit dem Tage ihrer Veröffentlichung in Kraft.

Koblenz, den 12. Juli 1920.

Der Kreisaußschuß des Rheingaukreises.

Gemäß § 1 Absatz 2 der Verordnung vom 14. Juni 1918 wird mit Zustimmung der Reichsfinanzstelle der Preiskartoffelhersteller der Preis für die Provinz Posen-Masowien bis auf Weiteres hiermit auf 25.— für den Zentner festgesetzt.

Cassel, den 9. Juli 1920.

Provinzialkartoffelstelle.

Wird veröffentlicht.

Koblenz, den 12. Juli 1920.

Kreiswirtschaftsamt des Rheingaukreises.

Kartoffelstelle.

Die Verhandlungen in Spa.

In der Samstags-Sitzung sprachen die deutschen Delegierten vom Kohlenbergbau und zwar als Vertreter der Arbeitgeber der Großindustrie Hugo Stinnes und als Vertreter der Arbeitnehmer Otto Gue.

Stinnes Rede.

In den Kreisen aus der Umgebung der Konferenz werden noch folgende Einzelheiten über die heutige Vormittags-Sitzung gegeben: Das ganze Interesse der Sitzung lag in dem Vortrage der zwei deutschen Sachverständigen Stinnes und Gue. Der Ton des Herrn Stinnes war außerordentlich heftig. Er begann seinen Vortrag mit den Worten, die Befürchtung hervorzuheben: „Diejenigen unter den Alliierten, die nicht von der Siegerkrankheit befallen sind, werden wissen, daß die Beschlüsse, die uns unterbreitet werden, nicht aus einer derartigen Krise herauszuführen können“. Der Vorsitzende Delacroix unterbrach Stinnes sofort, indem er sagte: „Wir sind im Frieden und wir müssen den Frieden auf die loyalste Weise verwirklichen. Ich bitte Sie, nicht in diesem herausfordernden Tone zu sprechen.“ Stinnes, der gefestigt und fallblütig sprach, erwiderte: „Ich spreche nicht im Namen der Gerechtigkeit, und ich spreche nicht im Namen der Gerechtigkeit, sondern im Namen der Notwendigkeit, die die französische Vergewaltigung nicht aus dem französischen Reich herausgerissen werden kann. Im Namen der

Unternehmen könne er den Beschluß der Alliierten nicht annehmen, selbst wenn sie das Ruhrgebiet mit ihren Regierungen besetzen würden, deren Anblick jeden Deutschen empöre, wenn sie diese Regierungen als Polizeiwacht verwendeten. „Diese Gewaltmaßnahmen werden nur zur Revolution und zum allgemeinen Ruin führen. Sie werden die Industrie zerstören, die Arbeiter aushungern und den gegenwärtigen Zustand des Elends, der in drei Jahren verschwinden könnte, verlängern. Sie werden in Deutschland Unruhen hervorrufen, deren Folgen Frankreich und ganz Europa treffen werden.“ Er schloß mit den Worten: „Das Recht ist nicht auf Ihrer Seite.“

Die Rede Gue.

Die Rede Gue in der Samstag-Vormittags-Sitzung der Konferenz lautete:

Ich will darauf verzichten, auf die Zahlen die Herr Millerand gestern genannt hat, einzugehen, wie ich mich überhaupt einer großen Mühe befleißigen werde. Ich wünsche, daß wir die Fiktion, die uns Herr Millerand gegeben hat und die Herr Stinnes ja ebenfalls zum Teil ergänzt hat, in einer Kommission von Sachverständigen beraten.

Ich gebe ohne weiteres zu, wie mir aus Besprechungen und den Zeitungen bekannt ist, daß in Frankreich eine erhebliche Kohlennot herrscht. Es ist aber auch zweifellos, daß die von Herrn Millerand angegebenen Fiktionen die Kohlenversorgung in Deutschland zu günstig erscheinen lassen. Wir deutschen Bergarbeiter-Delegierten sind der Ueberzeugung, daß wir die Kohlennot als internationales Übel nur durch internationale Zusammenarbeiten aller in Frage kommenden Faktoren lösen können. Wir haben unter uns genau überlegt, und wir sind zu der Ueberzeugung gekommen, daß die Ausführung des Vorschlages Millerands keine Befriedigung der internationalen Kohlennot bedeuten, sondern das Übel noch verschlimmern würde. Wir sind also zu der Ueberzeugung gekommen, daß dieser Vorschlag praktisch undurchführbar ist, und haben deswegen eine besondere Durchberatung in einer Kommission gewünscht.

Trotz ihrer starken Unterernährung und der dadurch hervorgerufenen Morbidität und Mortalität haben sich die deutschen Bergarbeiter in diesem Frühjahr entschlossen, der zerstörten Gebiete durchzuführen, die industriellen, landwirtschaftlichen und Verkehrsanlagen wiederherzustellen und neue Heimstätten für die bisherigen Bewohner dieser Gebiete oder anderer Gebiete, die aus sonstigen Gebieten der beteiligten Länder sich dorthin wenden, zu schaffen.

3. Das Syndikat zieht Unternehmer und Arbeiter aus den alliierten und neutralen Ländern, sowie aus Deutschland zu diesen Arbeiten heran.

4. Das Siedlungsunternehmen ist nach geschäftlichen, nicht nach bürokratischen Grundsätzen zu leiten und so zu führen, daß aus ihm kein übermäßiger Gewinn erzielt wird.

5. Alle Organisationen sind aufzubauen auf der Grundlage parteilicher Arbeitsgemeinschaft von Arbeitgebern und Arbeitnehmern.

6. Zum grundsätzlichen Einverständnis mit diesem Plan, würde alsbald eine Besprechung über die praktische Durchführung unter Zugabe von Vertretern der Regierungen jener Staaten, die sich an dem Syndikat beteiligen wollen, ferner von Vertretern der Bevölkerung der zerstörten Gebiete, sowie von Arbeitgebern und Arbeitnehmern zu veranlassen sein.

Kohlenfrage und Wiedergutmachung.

Spa, 12. Juli.

Heute nachmittag ¼ 4 Uhr traten die Häupter der auf der Konferenz vertretenen Regierungen zu einer Besprechung zusammen, an der deutscherseits Reichsminister Lehmann und Reichsminister Dr. Simon teilnahmen. Zunächst wurde die Frage der Kohlenlieferungen erneut behandelt. Die alliierten Regierungen teilten mit, daß sie nach eingehender Prüfung zu dem Beschluß gekommen seien, daß es grundsätzlich bei der im Friedensvertrag vorgesehenen Festsetzung der deutschen Kohlenlieferungen verbleiben müsse, daß aber die Wiedergutmachungskommission die auf monatlich 2½ Millionen Tonnen festgesetzte Kohlenlieferung angesichts der deutscherseits dagegen erhobenen Bedenken für die nächsten sechs Monate versuchsweise auf 2 Millionen Tonnen herabgesetzt habe.

Reichsminister Dr. Simon erklärte darauf nach Rücksprache mit den deutschen Sachverständigen, daß der deutschen Regierung ein Versprechen, monatlich 2 Millionen Tonnen zu liefern, unmöglich sei. Zurzeit könnten nur 1 bis 1,1 Millionen Tonnen monatlich geliefert werden. Es sei aber eher zu fürchten, daß die Erzeugung immer mehr zurückgehe und die Belegschaft bei mangelhafter Ernährung immer unwilliger werde. Uebersichten zu verschaffen. Wenn die Lebensmittelversorgung sich bessere, so werde sich die Erzeugung innerhalb weniger Wochen so steigern lassen, daß den Alliierten etwa 300.000 Tonnen im Monat mehr zugeführt werden könne. Eine weitere Hebung um 3 bis 400.000 Tonnen werde durch die Anstellung neuer Bergarbeiter möglich sein, aber erst im Laufe einer größeren

Zahl von Monaten bis zu einem Jahre, so daß die Lieferung dann auf 1,7 bis 1,8 Millionen Tonnen monatlich erhöht werden würde. Sofern ein Abkommen auf dieser Grundlage nicht möglich sein sollte, schlägt die deutsche Regierung vor, die Festsetzung der zu liefernden Menge der Wiedergutmachungskommission zu überlassen, die alsdann aber verantwortlich für die Folgen sein und die Sorge für die Durchführung ihrer Beschlüsse tragen müsse.

Die alliierten Regierungsvertreter erklärten in der Besprechung nochmals, daß es bei dem gemeldeten Beschluß sein Bewenden haben müsse, sofern nicht die deutschen Vertreter nochmals ihren Beschluß in Erwägung ziehen sollten, was Lloyd George dringend empfahl.

Reichsminister Simons versprach, entgültig Antwort zu geben.

Alsdann wurde in die Besprechung der allgemeinen Wiedergutmachungsfragen eingetreten. Die alliierten Regierungen machten den Vorschlag, zur Prüfung des gesamten Komplexes der von Deutschland gemachten Vorschläge eine gemischte Kommission einzusetzen, die aus den zuständigen Ministern der alliierten Staaten, ferner aus den Völkern Frankreichs und Großbritanniens in Berlin und den Mitgliedern der Wiedergutmachungskommission für die einzelnen Punkte bestehen sollte. Die deutschen Delegierten stimmten diesem Vorschlag zu und überreichten im Anschluß daran ein Exposé des Ernährungsministers, in dem vorgeschlagen wird, auch für die Ernährungsfrage einen besonderen Ausschuss einzusetzen. Die Sitzung wurde gegen 6 Uhr geschlossen und eine neue Sitzung der Regierungshäupter auf morgen 1/2 5 Uhr angesetzt. Die gemischte Kommission tritt morgen vormittag 11 Uhr zum ersten Male zusammen.

Sehr ernste Lage wegen der Kohlenlieferung.

Kohlenfrage und Wiedergutmachung.

Spa, 13. Juli.

Die Vollversammlung der Konferenz von heute nachmittag führte zu einer unmittelbaren Krise. Die Lage geht aus folgendem Sitzungsbericht deutlich genug hervor:

Zu Beginn der Nachmittagsitzung erteilte der Vorsitzende Herr Dr. Simons das Wort zur Beantwortung der Frage der Alliierten über die Kohlenlieferung. Herr Dr. Simons schickte seinen Erklärungen einige erklärende Mitteilungen folgenden Inhalts voraus. Er ging davon aus, daß der deutsche Vorschlag unter allen Umständen von der Zustimmung der deutschen Industrie und der Arbeiterschaft abhängig sei. Die Industrie sei bereit zu erheblichen Leistungen. Schwieriger sei jedoch die Frage der Arbeiterschaft, weil jene sich notwendigen Überbrückungen widersetze und infolge der schlechten Ernährungslage stark behindert sei. Ohne eine erhebliche Verbesserung der Ernährung sei an eine Steigerung der Produktion nicht zu denken. Unter allen Umständen müsse verbleiben, daß sich die deutsche Arbeiterschaft infolge eines Diktats der Alliierten in die Stellung von Sklaven herabgedrückt betrachte. Dr. Simons berief sich dabei auf seine eigenen persönlichen Kenntnisse und Beziehungen zu den Arbeitern. Er verwies sodann auf die Gutachten seiner Sachverständigen und gab daraus folgenden Auszug: „Man sei nunmehr zu dem Ergebnis gekommen, daß nicht die Monatslieferungen, sondern die Tagesleistung der Kohlenförderung zur Grundlage der Berechnung gemacht werden solle. Als Basis gelte der Monat Mai. Es ergebe sich, daß vom 1. Oktober ab bei einer besseren Ernährung der Arbeiter statt der bisher gebotenen Tageslieferung von 44 000 Tonnen 56 000 Tonnen den Alliierten zur Verfügung gestellt werden könnten. Falls die deutschen Arbeiterbeschäftigungsprojekte im geplanten Umfang durchgeführt werden könnten, so könne die Ziffer bis zum 1. Oktober 1921 auf 68 000 Tonnen pro Arbeitstag gesteigert werden. Außerdem seien für Kohlenlieferungen Spezialabmachungen in Erwägung zu ziehen.“

Ueber das Angebot dieses Vorschlages der deutschen Sachverständigen könne die deutsche Delegation, so erklärte Herr Dr. Simons, nicht hinausgehen. Er deutete

sodann die Möglichkeit einer weiteren Erhöhung an, sagte aber, er könne in dieser Beziehung keinen Vorschlag machen, da er sich durchaus im Rahmen des Friedensvertrages halten müsse. — Herr Dr. Simons schilderte zur Erläuterung dieser Andeutung die schwere Lage der Kohlenförderung in Oberschlesien, wo andauernde Unruhen herrschten, die durch die ununterbrochene Agitation, die von polnischer und deutscher Seite mit Rücksicht auf die bevorstehende Abstimmung betrieben werde immer neue Nahrung erhielten. Es liege darum im Interesse der Kohlenproduktion, wenn die Abstimmung möglichst rasch erfolge. Als seine persönliche Meinung fügte Dr. Simons hinzu, daß es auch unter diesem Gesichtspunkte das Beste wäre, wenn die Alliierten auf das Verlangen einer Abstimmung in Oberschlesien überhaupt verzichteten. Ideelle Werte kämen für die Polen überhaupt nicht in Betracht, da Oberschlesien seit Jahrhunderten deutsch sei. Aber auch in materieller Beziehung würde Polen keinen Nachteil erleiden, insofern die Kohlenproduktion der oberschlesischen Bergwerke unter deutscher Verwaltung höher sei als unter polnischer, und Vorsorge getroffen werden könne, daß Polen durch die deutsche Grubenverwaltung in ausreichendem Maße mit Kohlen versorgt werde. Eine internationale Verteilung müsse ohnehin stattfinden, und zwar unter Zustimmung der Alliierten. Diese Zustimmung sei erforderlich, weil die Alliierten durch den Friedensvertrag ein Prioritätsrecht erhalten hätten; für Frankreich schiene ein besonders privilegiertes Anspruchs zu bestehen. Dr. Simons betonte ausdrücklich, Deutschland fürchte die Abstimmung in Oberschlesien nicht, aber es wolle die damit verbundenen Unruhen vermeiden im Interesse der Kohlenproduktion. Würden diese vermieden, so sei eine erhebliche Steigerung möglich. Er bitte daher, die Ausführungen in Erwägung zu ziehen.

Der Präsident der Konferenz Herr Delacroix antwortete darauf mit sehr getragenen Worten, indem er den Ernst der Lage schilderte, die durch diese Erklärung des Herrn Dr. Simons geschaffen sei. Er versicherte darauf, die Alliierten seien von dieser Erklärung schwer enttäuscht. Der Friedensvertrag habe Deutschland zur Lieferung von 3 Mill. Tonnen verpflichtet, die Reparationskommission habe diese Summe auf 2,5 Mill. Tonnen herabgesetzt und die Konferenz habe diese Summe auf 2 Mill. erniedrigt. Trotzdem sei Deutschland nicht zur Annahme bereit.

Der Vorsitzende hob die heutige Sitzung auf und bezieht sich vor, einen Beschluß zu einer neuen Sitzung gegebenenfalls den Delegationen mitzuteilen.

Die Auffassung des Reichskanzlers.

Reichskanzler Fehrenbach sagte in einer Unterredung mit ausländischen Journalisten, den allgemeinen Eindruck kann man im großen und ganzen dahin zusammenfassen, daß die Alliierten und ein wenig zu viel distanzieren wollen. Wir verhandeln, und wir haben das Gefühl, daß wir zu einer Verständigung kommen werden. Die Alliierten verlangen soviel Kohlen von uns, daß wir diese Menge unmöglich liefern können. Auf die Frage, ob die Deutschen hoffen, in der Wiedergutmachungsfrage in Spa zu einem Resultat zu kommen, antwortete Fehrenbach, daß glaube er nicht, die Frage sei so verwickelt, daß lange andauernde Einzelgespräche nötig sein würden. Die Stimmung bei den Besprechungen bezeichnete Fehrenbach als besser.

Berliner Auffassungen.

Aus der Verlängerung der Frist für die Verhandlungen in Spa in der Kohlenfrage und aus dem stärkeren Hervortreten beiderseitiger Sachverständigen ziehen Berliner politische Kreise den Schluß, daß es nun der Entente Ernst geworden ist mit der Erzielung einer nicht nur auf Zwang beruhenden Verständigung zwischen den Alliierten und Deutschland. Nach den heute aus Spa gemeldeten Anzeichen haben die Engländer und Franzosen begriffen, daß die Befriedigung der Kohlennot Frankreichs ohne die willige Mitwirkung der deutschen Bergleute auch bei einem Einmarsch ins Ruhrgebiet unmöglich ist. Die deutsche Arbeiterschaft verfolgt mit sichtlichem Interesse die Kohlenförderungen in Spa und unterstützt ihrerseits die Vertreter der deutschen Delegation durch die Bereitschaft zu freier vereinbarter Kohlenförderung sowie durch die entschiedene Ablehnung jeder Sklavenarbeit.

Die Entschädigungssumme.

Der Sonderberichterstatter der „Agence Havas“ meldet nach aus deutschen offiziellen Kreisen eingegangenen

Erfundigungen, daß die Reichsregierung folgende Angaben über den Plan der Wiedergutmachung und Zahlung machen werde: Entschädigungssumme von 50 Milliarden, zahlbar in 50 Jahresraten, von denen 20 Milliarden zur Wiederherstellung der verwüsteten Gebiete bestimmt sein sollen und in Naturalieferungen zahlbar sind.

Nachberufung Marshall Fochs.

Die verschiedene Blätter aus Spa melden, daß Marshall Foch und Wilson telegraphisch nach Spa zurückberufen worden. Der „Vorwärts“ bringt dies in Zusammenhang mit den Schwierigkeiten in der polnischen Frage und vermutet, daß dadurch auch ein Friede zwischen Deutschland und Polen herbeigeführt werden könne. Wahrscheinlich werde die Frage eines evtl. Einmarsches in das Ruhrgebiet mit Marshall Foch besprochen werden.

Die Differenzen in der Kohlenfrage.

* Spa, 13. Juli. Die deutschen Kohlenfachverständigen hielten heute vormittag eine Sitzung ab, der die alliierten Vertreter in offizieller Form beizuhöhen. Die deutschen Sachverständigen machten den Vorschlag, monatlich 1 100 000 Tonnen zu liefern. Diese Lieferung ab 1. Oktober auf 1 400 000 Tonnen zu erhöhen und, falls eine Besserung in der wirtschaftlichen Lage Deutschlands einsehe, schließlich auf eine Lieferung von 1 700 000 Tonnen Kohlen ab 1. Oktober zu kommen. Die Alliierten haben bekanntlich im Friedensvertrag 3,25 Millionen Tonnen pro Monat verlangt und dann die Lieferung auf 2,4 Millionen Tonnen erniedrigt, jetzt verlangen sie vorerst versuchsweise 2 Millionen Tonnen Kohlen pro Monat für 6 Monate. Eine Einigung hat sich leider noch nicht erzielen lassen.

Die Kämpfe im Osten.

Der bolschewistische Vormarsch und der fluchtartige Rückzug der Polen geht weiter. In Bobolien weicht der polnische General Romer und die Bolschewiki sind ihm auf den Fersen. In der Mitte ist Winst von den Bolschewiki besetzt und die Ostfront von Brest-Litowsk liegen unter artilleristischem Feuer der Bolschewiki. Im Norden haben die Bolschewiki ihre Erfolge besiegelt und erweitert. Die Polen räumen auch das von ihnen besetzte litauische Gebiet und die litauischen Truppen folgen ihnen. Sie haben die Bahnlinie Dinaburg-Wilna besetzt und haben nur noch 20 Kilometer vor Wilna, um das zwischen den Polen und Litauern solange ein bestiger Streit getobt hat. Da nicht anzunehmen ist, daß die Bolschewiki an der litauischen Grenze Halt machen werden, so haben die Litauern eine allgemeine Mobilmachung angeordnet, um ihre Unabhängigkeit zu verteidigen.

Friedensverhandlungen?

Die russische Randstaatenkonferenz, an der Vertreter Letlands, Estlands, Sowjetrußlands, Polens, Litauens und der Ukraine teilnehmen, nimmt am 20. Juli in Riga ihren Anfang. Man rechnet mit einer Beteiligung von hundert Vertretern der verschiedenen Staaten. Von Sowjetrußland sollen Joffe und Rassin teilnehmen. Die Konferenz wird sich vor allem durch das Zusammentreffen der Vertreter von Sowjetrußland und von Polen interessieren gestalten, und es ist anzunehmen, daß in Riga Friedensverhandlungen zwischen den beiden Staaten aufgenommen werden.

Die Alliierten haben der Sowjetregierung den Abschluß eines Waffenstillstandes mit Polen vorgeschlagen, und zwar unter der Voraussetzung, daß sich die Polen innerhalb ihrer rechtmäßigen Grenzen zurückziehen. Dem Waffenstillstand würde dann eine Friedenskonferenz aller Randstaaten folgen. Wenn die Sowjetregierung ablehnt, oder wenn sie Polen innerhalb ihrer eigenen Grenzen angreift, so werden die Alliierten Polen volle Unterstützung zukommen lassen.

Der „Petit Parisien“ meldet, Grabstki habe an General Pilsudski telegraphisch die notwendigen Bedingungen zur Einstellung der Kämpfe und Einleitung von Waffenstillstandsverhandlungen übermitteln. Marshall Foch und der polnische Militärpräsident besprechen die Maßnahmen, die von den Alliierten getroffen werden sollten, um Polen im Kampfe gegen den Bolschewismus zu unterstützen. Das polnische Hauptquartier soll bessere Nachrichten von der Front erhalten haben, die sich wider die festigen scheine.

Wie der „Times“-Korrespondent aus Warschau berichtet, haben die Sozialisten im polnischen Landtag Friedensverhandlungen mit Rußland vorgeschlagen. Tschicherin soll zu einem Friedensschluß mit Polen bereit sein, dagegen verlangen andere bolschewistische Führer, daß zunächst Warschau von den Sowjettruppen besetzt werden solle. Nach einer Meldung aus Moskau birbt eine von zwei Volkskommissaren geleitete Mission im Sinne Lenin's und Trotski gegen diesen Friedensschluß und stützt sich dabei auf die litauischen Truppen und auf

Contessa Yolandas seltsame Heirat.

Ein Roman aus der römischen Gesellschaft.
Von H. Boettcher.

23)

(Nachdruck verboten.)

Als der Jüngling zum Manne reifte, wurde das Verhältnis von Mutter und Sohn, wenn möglich, noch inniger. Aus der treuen Ratgeberin wurde die ungeliebteste Freundin. Sie verlangte nichts mehr vom Leben. Nur glücklich will sie den Sohn sehen. Und ihr warmempfindendes Herz wartet sehnsüchtig auf die Stunde, da er ihr ein braves Mädchen als Schwiegertochter ins Haus bringen möge, damit sie einstens ruhig die Augen schließen kann und der Tod keine allzu große Pläne in sein Leben reißt.

Leider jedoch war diese Hoffnung bisher vergebens gewesen. Winfried schien für das weibliche Geschlecht keine Augen zu haben. Seine Studien und seine Mutter — dies bildete seine Welt, in der er völlig aufging.

Wie über alles, was seine Gedanken beschäftigt oder sein Herz bewegt, berichtete Winfried seiner Mutter auch getreulich über die verschiedenen Menschentypen, die er in Rom bei den Festlichkeiten, die Frau Professor Boden niemals besucht, kennen lernte und erwähnte dabei auch wiederholt die Contessa Millefiore.

Und wenn er, voll ehrlicher Entrüstung über ihre Gefallsucht und ihrem offenkundigen Mangel an Vergnügen, tadelnde Worte fallen ließ — so war es stets jene vortreffliche Matrone, die das leichtlebige Weltkind in Schutz nahm.

„Sie hat eben noch keinen Kummer erfahren, mein Sohn. Laßt es das Schicksal mit harter Faust andrücken, laßt den Sturm des Lebens ihr um's Gesicht pfeifen — dann wird sich zeigen, ob sie das ist, was sie scheint, oder ob unter der gleichenden Oberfläche doch ein fester, gesunder Kern steckt.“

Freilich, als Winfried ihr, seiner Gewohnheit gemäß, am Neujahrstage, völlig wahrheitsgetreu sein Erlebnis im Palazzo Millefiore erzählt — da fühlt auch diese milde urteilende Frau ehrlichen Jorn gegen jenes leichtfertige Geschöpf, das kein Empfinden für die Wunden anderer hat, die sie selbst geschlagen, in sich aufquellen. Und sie gibt diesem gerechten Jorn in kräftigen Worten Ausdruck.

Und bei dieser Gelegenheit ist es, daß sie einen Einblick in das Herz ihres Sohnes tut. Denn mit wehmütigem Lächeln bittet er sie, Yolanda Millefiore nicht zu schmähen, da es ihm wehe tue. Dabei blicken seine blauen Augen sie so flehend, so vertrauensvoll an — der alten ehrwürdigen Dame ist es, als sei der härteste Stachel da vor ihr noch der kleine Knabe von früher, der mit süßer beweglicher Stimme dem Mutterherzen die Gewährung eines kindlichen Wunsches abzubringen versuchte.

Und zärtlich nimmt sie den blonden Männerkopf zwischen ihre feinen, blaugedeberten Hände und drückt ihre Lippen auf die hohe Stirn, die bereits so schönes, kraftvolles Erbad und der Menschheit geschenkt, und myrmek bewegt:

„Mein liebes, liebes Kind! Möge Dein Herz keinen Irrweg gehen! Mögest Du einmal so glücklich werden, wie ich es mit Deinem Vater war!“

Und Graf San Martino? Wie trägt er den Zusammenbruch seiner Hoffnungen und Wünsche?

Gleich nach jenem unseligen Ausritt im Palazzo Millefiore war er in seine Wohnung geeilt und hatte sich in sein Arbeitszimmer eingeschlossen. Leidenschaftliche Liebe, verletzter Stolz, Jorn, Haß, Verzweiflung — die widersprechendsten Empfindungen verwirren ihm fast die Sinne. Wie zerschlagen fühlt er sich an Leib und Seele. Nur Ruhe — Ruhe!

Ruhe ... Der Gedanke daran erscheint ihm wie Dorn. Mit rasender Geschwindigkeit stürmt das Blut durch seine Adern und läßt fast seinen Herzschlag stehen. In seinen Schläfen pocht es, als sollten sie zerpringen. Ein wirres Chaos von Gedanken jagt durch sein Hirn. Ihm ist, als müsse er die Fäuste ballen und die Röhre fest aufeinanderdrücken, um nicht wild aufzufahren ...

Wie soll er sie los werden, diese wahnsinnigen Gedanken, die ihm keine Ruhe lassen, die ihn sogar des Nachts verfolgen bis hinein in seine Träume! ...

„Mache Dich!“ gelst es ihm beständig in den Ohren. „Mache Dich!“

Er weiß nicht, wann ihm der Gedanke zuerst gekommen. Aber, nun er einmal da ist, glaubte er den aufpeitschenden Ruf überall zu vernahmen: im Rauschen der Blätter im Park der Villa Borghese, im Anrauschen der Wagenräder und Tuten der Automobile auf der Straße, in den tausendförmigen verschiedenen Stimmen und Geräuschen der ewigen Stadt!

„Mache Dich! Mache Dich!“

Messandro schaudert. Was bedeutet diese unheimliche Stimme in seinem Innern, die jeden anderen Gedanken, jedes andere Empfinden zu ersticken droht? ...

(Fortsetzung folgt.)

Gegen Maul- und Klauenseuche

hanf's Seuchen-Apparate

(D.R.P. a. System Ungelent D. R. G. M. 591 515) am Besten. Jeder Tierhalter, der sich vor großem Schaden bewahren will, muß den Apparat anwenden. Glänzende Erfolge! **Behördliche Empfehlungen.** Verlangen Sie sofort Prospekt. Bezirksvertreter, welche bei Landwirten gut eingeführt sind, gesucht.

Friedrich Hanf, Nürnberg. Abt. 35 Apparate.

Umständehalber sind an Sauerturmsbekämpfungsmittel

25 kg. „Howurtin“ (D.R.P.)

Originalerzeugnisse der Firma Adwenstein u. Co., Hochheim a. M., zum Preise von Mk. 40.— per kg. und

30 kg. „Muth'sches“

Sauerturmsbekämpfungsmittel zum Preise von Mk. 26.— per kg. netto, ausschließlich Verpackung abzugeben.

Interessenten belieben Rückschrift unter L. S. 10 an die Expedition dieser Zeitung zu richten.

Verkauf von Samstag ab

Ia. Oldenburger



Ferkel und Läuferschweine

von 150.— Mk. an.

Wilhelm Sudhoff, Schweinehandlg., Winkel, Hauptstraße 24.

Telephon 112.

Ia. frisch gebrannte

Ringofensteine

liefert

Eltviller Ringofenziegelei.

Bestellungen sind zu richten an

Josef Abt, Eltville.

NB. Bezugsscheine sind erforderlich. Bis zu 3000 Stück kann das Landratsamt ausstellen, für größere Quantitäten der Herr Bezirkswohnungskommissar, Bauhoff-Beschaffungsstelle in Cassel, Bahnhofstraße 1.

Soeben eingetroffen:

Der eigene Arzt im Viehstalle

ist jeder Landwirt oder Siebeler, der das Buch

Des Landwirts Ratgeber in guten und bösen Tagen

besitzt. Die Ober- und Stabsveterinäre Dr. Wagerl und Dr. Seidel sowie der Pflanzenschutzverständige Dr. Gehrmann geben in dem neuen in dritter neu bearbeiteter Auflage herausgegebenen Werke alle Krankheitsanzeichen und die notwendigen Mittel an, die der Landwirt sofort gebrauchen kann, um sich vor großen Verlusten im Viehstande zu schützen, was besonders wichtig ist, wenn der Tierarzt weit entfernt wohnt. Das gut gebundene Buch ist mit 130 Abbildungen und 3 farbigen zerlegbaren Modellen vom Pferd, der Kuh und dem Schwein ausgestattet und 360 Seiten stark. Die

Anschaffung teurer landw. Werke wird dadurch überflüssig.

Wir sind in der angenehmen Lage, das jedem Landwirt unentbehrliche Buch

an unsere Leser für nur 21,60 Mark

abzugeben, solange der Vorrat reicht.

Es hat schon manchem Viehhalter Hunderte von Mark an Schaden erspart und ist von Praktikern klar und leicht verständlich geschrieben. Schönstes Geschenk für jeden Landwirt und Siebeler, vorrätig in der Geschäftsstelle:

Rheingauer Bürgerfreund, Oestrich.



Spedition

Sammelladungen — Lastautofahrten in's besetzte und unbesetzte Gebiet.

Möbeltransporte

im Rheingau durch eigenes geschultes Personal.

Uebersiedelungen zwischen beliebigen Plätzen des In- und Auslandes.

Grosse Möbel-Lagerhäuser

Transport-Versicherung

einschl. Diebstahl, Beraubung, Plünderung.

Betten u. Möbel

in grosser Auswahl zu billigen Preisen.



Matratzen



in Seegras, Wolle, Capoc und Rosshaar, in bester Verarbeitung und gutem Drell zu niedrigen Preisen.

Gebr. Hallgarten, Bingen a. Rh.,

Schmittstr. 23.

Ernst Neuser

Fernruf 274. Wiesbaden, Kirchgasse 42.

Spezialhaus für elegante Herren-, Knaben-, Sport- und Livree-Kleidung.

Elegante Sommer-Kenheiten

Feine Herren-Schneiderei. Grosses Stoff-Lager.

Erfolg garantiert! Kopfnisse

werden garantiert entfernt ohne schädliche Einwirkung auf das Haar. Prosp. distr. gegen Rückporto durch

Kosmet. Versand, Excelsior Nürnberg, Heberplatz 11.

Fässer.

Offertiere neue 1/2, 1/4, 1/8 und kleinere Fässer, sowie ovale Reiterbütten, Trichter und dergleichen.

J. B. Götter, Oestrich, Käferei.

Mineralwasserkrüge

(Bisfrei) kauft jedes Quantum

J. B. Nikolai, Oestrich, Konditorei.

Suche sofort einen wach-

samen

Dobbermann

zu kaufen.

Zu erse. in der Expedition dieses Blattes.

Neue Fässer

größere Partie, 1/2, 1/4, 1/8 und 1/16 Stück, abzugeben.

Becker, Mainz,

Wallaustraße Nr. 25.

Telefon 1570.

Es empfiehlt sich im **Flicken, Ausbessern und Stricken**

Frau Konrad Schuler Ww., Oestrich, Rheinstraße 9.

Rein überfeilschen

Tabak

(Mittelschnitt) in 100-Gramm-Paket, zu Mk. 5.— und 5,50, sowie prima Zigarren von 75 Pfg. an empfiehlt laufend

Hans Moos, Oestrich, Dillmannstraße 7.

2 junge

Schäferhunde

(6 Wochen alt)

zu verkaufen.

Schuth, Raunthal.

Alter französischer Rotwein

4 Halbstück, einzeln oder mehrere zu verkaufen.

Nähere Auskunft erbeten

König, Niederrhein,

Hauptstraße 20.

Eine gute frische Melone

Ziege

zu verkaufen.

Näheres in der Expedi-

dieser Zeitung.

Suche per sofort

braven und fleißigen

Lehrjungen

aus achtbarer Familie, die

die Brot- u. Feinbäckerei

erlernen will.

Chr. Klink, Erbach a. M.,

Bäckermeister.

Gebrauchte, gut erhaltene

Rundkeller

Ablauf ca. 1/2, 1/4, 1/8

sofort zu kaufen gesucht.

Angebote mit Preisangabe

unter Chiffre A. B. 80

die Expedition dieses Blattes.

Kaufmännische Privat-Schule

Hermann u. Clara

Bein

Wiesbaden, 22

Kirchgasse

an der Lohsenstrasse

Beginn neuer Vor-

Gesamt- u. Einzelkurse

für alle Fächer u. Klassen

die der Geschäftsleute

der Bürger im kaufm.

wirtschaftl. Leben bedarf

Anfang jeden Monats

Gereinigte Damenabteilung

Ebenso

Nachm.-Sonderkurse

und Privat-Unterricht

alle Arten Buchführung

Bilanz-Abschlüsse

Kaufmann. Rechnen

Konto-Korrente,

Stenographie,

Maschinen-Schreiben

Schönschreiben etc.

Einmalige billige Honorare

für die ganze Dauer im

Unterricht.

Herm. Bein

Clara Bein

Dipl.-Kaufleute und

Dipl.-Handelslehrer

Fernsprecher 223.

Ingelheimer Maschinenfabrik

G. m. b. H. :: Nieder-Ingelheim a. Rhein

liefert als Spezialität

Hydraulische Pressen

insbesondere für Trachten

und Obstwein.

Spindelpressen jeder Art

Fassdampf-Apparate

Mühlen: Weinpumpen und Kellerei-Artikel.

Landwirtschaftliche Maschinen

in nur erstklassiger Ausführung.

Mitteldeutsche Creditbank

Depositenkasse u. Wechselstube

Biebrich, Rathausstrasse 46

Fernsprecher 585 und 586. Postcheckkonto Frankfurt am Main 24 228.

Eröffnung

von laufenden Rechnungen und

Scheckkonten.

Annahme von Spareinlagen

zu günstigsten Bedingungen.

Bankgeschäfte jeder Art.

Photographische Vergrößerungen

Semi-Emaille-Photographien in Schmucksachen jeder Art.

Ansichtskarten in Photographie u. Druck. Familien-, Vereins-

und andere Gruppenbilder, empfehle ausserst preiswert.

für Portraits, Architektur und Landschaft.

Photo-Atelier Bogler

Geisenheim am Rhein, Weberstrasse.

Aufnahmen im eigenen Heim und in jedem gewünschten Ort auf gef.

Bestellung. Zahlreiche Anerkennungen.

Zur besonderen Beachtung.

Für Nieder-Walluf und Umgegend erbitte Bestellungen

an Herrn

Jos. Moog, Nieder-Walluf, Pflänerweg 3.

Färberei u. chem. Reinigung

Karl Döring, Wiesbaden.

Fabrik: Drudenstrasse 5. — 6149 Telephon 6149.

Läden: Weissenburgstrasse 12, Schwalbacherstrasse 9.

Reinigen u. Färben sämtl. Herren- u. Damengarderoben

sowie Teppiche, Möbelstoffe usw.

Dekatieren und Imprägnieren (wasserdicht).

Durch genügend Benzinvorrat bin ich in der Lage, allen Anforderungen im

Reinigen gerecht zu werden. Lieferzeit 8—10 Tage, Trauersachen 24 Stunden.

Prompte Bedienung. — Solide Preise.

Annahme für Oestrich und Umgegend:

Frau Maria Hofmann, Oestrich, Mülhstrasse 9.

Trauerbriefe — Trauerkarten

liefert Schnellrens

„Rheingauer Bürgerfreund.“